

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 34 (1947)
Heft: 8: Aargauer Sondernummer II

Nachruf: Unsere Toten
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Toten

† Jean Oechsli, Lehrer, Reinach (Bld.)

Am 7. Juli wurde in Reinach unser lieber Kollege Jean Oechsli zur ewigen Ruhe bestattet. Am 10. Mai 1891 in Einsiedeln, seinem Heimatorte, geboren, durchlief er die Schulen der Waldstatt und hat nach einem Welschlandaufenthalt im Verlag Benziger in Einsiedeln seinen Arbeitsplatz gefunden. Doch trat er bald ins Lehrerseminar Rickenbach ein, wo er sich zum Primarlehrer ausbildete. Nach kurzer Lehrtätigkeit in Muotathal kam er im April 1914 nach Reinach (Bld.). Hier hat Kollege Oechsli segensreich 33 Jahre gewirkt. Einfach und bescheiden war sein Auftreten, dafür führte er in Liebe und Treue das Schulszepter und opferte für Schüler, Gemeinde und Elternhaus sein Bestes in pflichtbewusster Hingabe. Sein Unterricht war gut und erfolgreich; mit Sorgfalt widmete er sich dem schwachen Schüler, sofern dieser durch Fleiss und guten Willen sich trotz mangelnder Talente durchsetzen wollte. Wie oft zog es ihn in den Ferien heim in die Zentralschweiz, nach denen er jeweils seinen Baselbieter Schülern köstliche Unterrichtsstunden über die sprachliche Verschiedenheit zu schen-

ken wusste. Mit einer Reinacher Tochter verheiratet, erlebte er, wenn auch kinderlos, einen vorbildlichen Ehebund. Dafür wurde ihr prächtiges Heim «Im Mätteli» von Verwandten gerne aufgesucht. Auch floss viel Geld und Liebe in die Hände und Herzen notdürftiger Mitmenschen.

Fast 30 Jahre versah Jean Oechsli auch den Organistendienst und hat sich als Männerchörler in dieser Wahlheimat auch viele Freunde gewonnen. Schüler, Lehrer, Behörde und Volk nahmen am offenen Grabe mit Wehmut dankend Abschied vom guten Lehrer. Sein Landsmann, Reallehrer Dr. Kälin, in Reinach, zollte ihm namens der Kollegen und Schüler Dank und Anerkennung. Wir aber, die ihn als senkrechten Bürger und Eidgenossen geschätzt, die ihn als treues Mitglied des Kath. Lehrervereins Baselland wie des KLVs. lieb-gewannen, wünschen dem allzfrüh Dahingegangenen Gottes Frieden. Unter einem Berg von Blumen, bei denen sich auch Alpenrosen aus dem Kt. Schwyz befanden, schlummert der Unermüdlige in nächster Nähe der Orgel, im Schatten der St. Niklauskirche zu Reinach.
R. I. P. E.

Um die Verlängerung der Schulpflicht in England

Der 1. April 1947 ist für England ein Markstein in der Geschichte des staatlichen Schulwesens. Mit diesem Tage ist die Verlängerung der Schulpflicht um ein Jahr in Kraft getreten. Die Jugendlichen — soweit sie nicht auf eigene Kosten Mittelschulen besuchen und ohnehin weiterstudieren — dürfen die staatlichen Schulen nunmehr erst nach Vollendung des fünfzehnten Lebensjahres verlassen, während sie bisher schon mit vierzehn »ins Leben« hinausgingen.

Diese Massnahme ist aber erst ein Anfang: denn das letzte Ziel ist die Heraufsetzung der Altersgrenze auf sechzehn Jahre.

Kaum jemand wird leugnen, dass es für die Kinder gut ist, ein Jahr länger zur Schule zu gehen, während hier und da allerdings gewisse Zweifel darüber laut werden, ob es angebracht sei, den Staatshaushalt in einem Zeitpunkt schwerster wirtschaftlicher Nöte mit einem Posten zu belasten, der auf den ersten Blick vielleicht als Luxusausgabe erscheinen mag.

Die Regierung sieht in diesem Punkt der Schulreform keineswegs einen Luxus, sie zeigt sich vielmehr bestrebt, auf lange Sicht zu planen, selbst auf die Ge-

fahr hin, mit ungerechtfertigten Vorwürfen überschüttet zu werden: denn eines Tages muss ja eine vertiefte Jugenderziehung ihre Früchte tragen.

Wenn aus der jetzt heranwachsenden Generation wirklich, wie man hofft, einst besser ausgebildete und somit wertvollere Staatsbürger hervorgehen, dann sind die durch erhöhte Steuerlasten aufgebrauchten Summen, die man in das Erziehungsprogramm gesteckt hat, gut angelegt gewesen. Wenn die verstaatlichte Industrie das Risiko eingeht, trotz geringer Kapitalkraft neue Maschinen zu kaufen, um die Produktion zu steigern, so darf man erst recht nicht davor zurückschrecken, in die Erziehung der Menschen, die diese neuen Maschinen später richtig einsetzen und bedienen sollen, Geld zu stecken. So sprechen die Schulmänner, und so urteilt auch die britische Regierung. Die Engländer haben schon oft auf das richtige Pferd gesetzt. Wenn sie bei der jetzigen Wirtschaftsdepression wieder einmal ihre letzten Groschen auf ein Pferd setzen, so kann man nur hoffen, dass dieses Pferd das Rennen macht.

Die Pläne für das staatliche Schulwesen liegen bereits zum grössten Teil für die Dauer der nächsten zwanzig Jahre fertig vor. Die Gesamtkosten betragen eine Milliarde Pfund Sterling. Die meisten Ausgaben